

Der ehemalige kath. Chor an der Evangelischen Stadtkirche in Heidelberg

Innenrenovierung 2005-2006





**EVANGELISCHE STIFTUNG
PFLEGE SCHÖNAU**

Der ehemalige kath. Chor
an der Evangelischen
Stadtkirche in Heidelberg
Innenrenovierung
2005-2006

Impressum:

Herausgeber:
EVANGELISCHE STIFTUNG
PFLEGE SCHÖNAU
69115 Heidelberg

Erscheinungsjahr: 2006

Gestaltung:
gdw-design
69117 Heidelberg

Fotografie:
Thomas Ott
Thomas Halder
Hans Reichert
Auflage: 1.500 Stück

Kirche braucht Raum!



Liebe Leserinnen und Leser dieser Broschüre,

am 15. Juli 2006 ist es endlich soweit:
Das Projekt „Alte Katholische Kirche“ wird vollendet.
Wir weihen den Chorraum unserer evangelischen Stadtkirche
in Heidelberg neu ein und dürfen ihn zusätzlich zu unserer
Kirche in Gebrauch nehmen.
Wir bedanken uns auf diesem Wege noch einmal sehr bei
unserer Evangelischen Landeskirche für ihre finanzielle Unter-
stützung. Ein großer Dank geht aber auch an alle großzügigen
Spender vor Ort und genauso an die Evangelische Stiftung
Pflege Schönau, die uns kompetent beraten und finanziell
reichlich unterstützt hat.

Nur so ist es gelungen, diesen seit dem Auszug unserer katho-
lischen Kirchengemeinde über gut zwei Jahrzehnte ungenutzten
Chorraum durch Renovation zu einem echten Schmuckstück
zu machen. Nein, nicht nur, als wahrscheinlich ältestes Ge-
bäude in Heidelberg, zu einem historisch kostbaren Zeugen
der jahrhundertealten Geschichte von „Kirche“ an unserem
Ort. Es ist hier ein bemerkenswerter, einladender Kirchenraum
entstanden, der im Bewusstsein unserer Gemeinde einen
geschätzten Platz bekommen soll: Durch Bestuhlung und
Nebenräume mit Küchenzeile bietet er sich für eine vielfältige
Nutzung im Blick auf unser Gemeindeleben an.

Ja, wir wollen diesen Kirchenraum neu beleben: Durch sonn-
täglichen Kindergottesdienst oder Trauungen in einem klei-
neren Rahmen; als Treffpunkt für Kreise unserer Gemeinde,
die sich in der Ortsmitte treffen möchten; als klar erkennbar
kirchlicher Raum für Gemeindeleben, das bewusst sich unter
dem „Kirchendach“ entfalten möchte. Wir freuen uns, dass jetzt
lang gehegte Wünsche in Erfüllung gehen und sind von großer
Dankbarkeit erfüllt.

Kirche braucht Raum! Das wünschen wir uns nicht nur für den
Sonntag.
Möge Gott bei all diesen Begegnungen in der „Alten Katholi-
schen Kirche“, ob in Gottesdiensten oder bei anderen Treffen,
gewärtig sein, damit sich Menschen aus allen Teilen unseres
Ortes dort treffen können und dann von hier aus in ihre Woh-
nungen Segen Gottes mitnehmen.

Es grüßt Sie aus Heidelberg

Markus Kempf
Pfarrer





Grußwort

Der Chor der evangelischen Kirche in Heidelberg ist ein kulturhistorisches Kleinod und dokumentiert auf eindrucksvolle Weise gelebte Heidelheimer Kirchengeschichte.

Nach Abschluss der Innenrenovierung freue ich mich zusammen mit der Kirchengemeinde, dass dieser ehemals katholische Teil der Kirche zukünftig wieder aktiv in das Gemeindeleben mit einbezogen werden kann. Durch den Einbau von zwei Gruppenräumen, einer Kleinküche und einer Toilette wird künftig eine höchstmögliche Flexibilität bei der Nutzung der Kirche erreicht.

Tatsächlich besteht kein Widerspruch zwischen dem originalgetreuen Erhalt der Kirche (Chor) und dem Einbau der Gemeinderäume in die Sakristei. Beides ist gewollt und als Planungsziel umgesetzt worden. Dass beides möglich war, ist unter anderem dem engagierten Architekten Herrn Halder, der aufgeschlossenen Kirchengemeinde in Heidelberg und nicht zuletzt dem beherzten Einsatz des Denkmalpflegers Herrn Dr. Laun zu verdanken, die in langen Diskussionen diese Planung erarbeitet und zur Umsetzung gebracht haben.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen beteiligten Institutionen, Firmen und Personen bedanken, die zum reibungslosen Ablauf der Arbeiten beigetragen haben.

Im Namen aller Mitarbeiter der Evangelischen Stiftung Pflege Schönau wünsche ich der Kirchengemeinde Heidelberg und allen Besuchern ihrer Kirche weiterhin Gottes Segen.

Ingo Strugalla
Vorstand Evangelische Stiftung Pflege Schönau
Heidelberg





Baugeschichte des Chorgebäudes in Kurzform

Mitte des 16. Jahrhunderts wurde an Stelle der Liebfrauen-Kapelle (1418 erwähnt) eine neue Kirche gebaut, die bis zur Kirchenteilung 1705 der katholischen und evangelischen Gemeinde gemeinsam diente. 1689 wurde das Gebäude bis auf den Chorbereich schwer beschädigt. 1711 wurde die Kirche wieder aufgebaut und zwischen Chor und Langhaus eine Scheidewand eingezogen. Für die Katholiken wurde ein eigener Eingang in den Chor geschaffen. Die Reformierten nutzen das Langhaus, bis es 1905 abgerissen wurde. 1912 wurde das Chorgebäude umfassend renoviert und umgebaut. Der Innenraum erhielt die noch heute sichtbare Fassung (Wände mit Quaderbemalung, Gewölbedecken floral bzw. mit Sternenhimmel ausgemalt). Der Aufgang zur 1. Empore wurde damals aus dem Inneren der Sakristei nach außen verlegt. Im Jahr 1980 bezog die katholische Kirchengemeinde ihre neue Kirche in Heildelshelm und übergab 1986 das Chorgebäude der evangelischen Kirchengemeinde.

Die Prinzipalstücke (Haupt- und Seitenaltar, Kanzel und Beichtstuhl) sind zumindest teilweise zweitverwendet. So ist belegt, dass der Hauptaltar früher in der Stadtkirche Bruchsal als Seitenaltar stand, jedoch für Heildelshelm verbreitert wurde. Auch die Kanzel scheint nicht für die Heildelshelmer Kirche erbaut worden zu sein. Die Orgel auf der 2. Empore wurde 1895 von der Fa. Kiene, Waldkirch, gefertigt.

Bereits 1986 bis 1987 wurde eine umfangreiche Außen-sanierung des Gebäudes unter Einschluß des Dachreiters (Glockentürmchens) vom Evangelischen Kirchenbauamt durchgeführt.

Instandsetzungskonzept und ausgeführte bauliche Maßnahmen

Von Oktober 2001 bis Februar 2002 wurde der barocke Dachstuhl repariert und statisch-konstruktiv ertüchtigt. Im März 2004 begannen intensive Planungen zur Instandsetzung des Innenraumes und der ehem. Sakristei, bevor im Juli 2005 mit den Bauarbeiten begonnen werden konnte. Im historischen Chorraum sollen Andachten, Trauungen, Kindergottesdienste und kleine Konzerte stattfinden. Zur direkten Erschließung der Emporen vom Raum aus wurde eine neue Treppe vom Erdgeschoss auf die 1. Empore eingebaut. In der ehem. Sakristei galt es zwei Gruppenräume, eine Kleinküche und eine Toilette unterzubringen. Hierzu wurde in Höhe der 1. Empore eine Zwischendecke eingezogen, deren Anschluss zu den Sakristeifenstern in Glas ausgeführt ist, wodurch die historischen Fenster optisch nicht geteilt wurden. Das Raumgefüge bietet durch direkte Verbindungen - auch zur evangelischen Kirche - sowie den beiden Treppen (innen und außen) zum 1. Obergeschoss größtmögliche Flexibilität: Die Gruppenräume können getrennt oder zusammen mit Veranstaltungen im Chorgebäude genutzt werden. Somit können auch Kindergottesdienste mit mehreren Gruppen zeitgleich zum in der benachbarten evangelischen Kirche stattfindenden Hauptgottesdienst gefeiert werden, die bisher im weit entfernten Gemeindehaus stattfanden.

Um die Bestuhlung im Raum flexibel, aber sicher aufstellen zu können - die früher montierten Kirchenbänke waren nicht mehr vorhanden - wurde der an mehreren Stellen schadhafte, hölzerne Bankspiegel ausgebaut. Der darunter zum Vorschein gekommene historische Sandsteinboden wurde freigelegt und repariert. In der Raummitte wurde eine Wärmestation im Boden integriert, die den gesamten Raum beheizt. Die Elektroinstallationen und die Beleuchtung wurden erneuert. Der bauliche Zustand der hölzernen Emporen und



umfangreiche Schäden an der Fachwerktrennwand von 1711 machten umfangreiche Reparatur- und Sicherungsmaßnahmen erforderlich. Vor Instandsetzung der Emporen musste zunächst aktiver Holzwurmbefall bekämpft werden. Die hölzernen Oberflächen der zweigeschossigen Empore wurden restauratorisch überarbeitet. Zur Sicherung, Reinigung, Konservierung und Retusche der nahezu komplett vorhandenen historischen Bemalungen an Decke und Wänden wurden in enger Abstimmung mit den Denkmalschutzbehörden Voruntersuchungen durchgeführt und Konzepte ausgearbeitet. Die Schwierigkeit lag darin, dass bei einer kompletten Vorfestigung der sich lösenden Malschichten die durch Öfen und Kerzen entstandenen Schmutzschichten mit gefestigt geworden wären. Deshalb mussten zunächst die Hintergrundflächen (monochrom gefasste Flächen) vorsichtig mit einem sehr feinen Pinsel restauratorisch vorgereinigt werden, bevor die Malschichten gefestigt und Fehlstellen an den floralen Bemalungen und den Begleitbändern neben den Graten mittels strich- und punktförmigen Farbtuschen (Lasuren) ergänzt werden konnten. Bei den Wandflächen (Quaderbemalungen) wurde analog verfahren, wobei Lasuren hier auch flächiger ausgeführt wurden und der Sockelbereich erneuert werden musste. Die Wappen wurden ebenfalls restauriert.

Diese Arbeiten waren aufwändig und langwierig; sie wurden in sehr guter Qualität erbracht und tragen wesentlich zum harmonischen Gesamteindruck des Raumes bei.

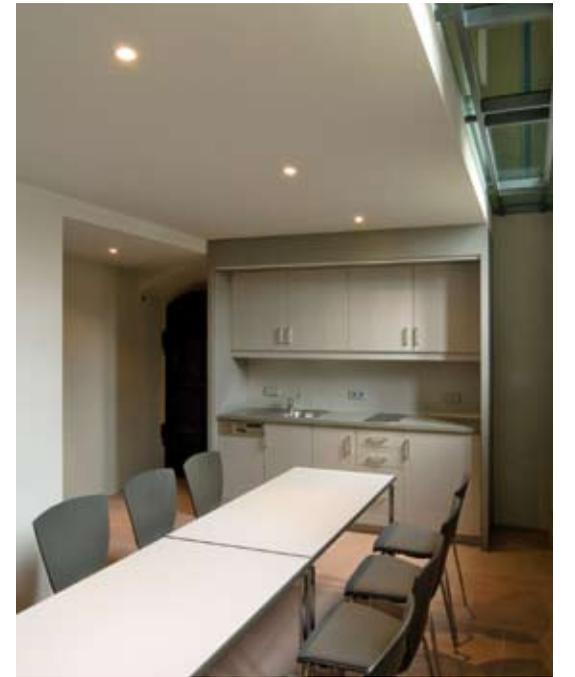
Die noch nahezu original erhaltene Orgel wurde abgebaut, repariert, gereinigt, wieder auf der 2. Empore aufgebaut und neu intoniert.

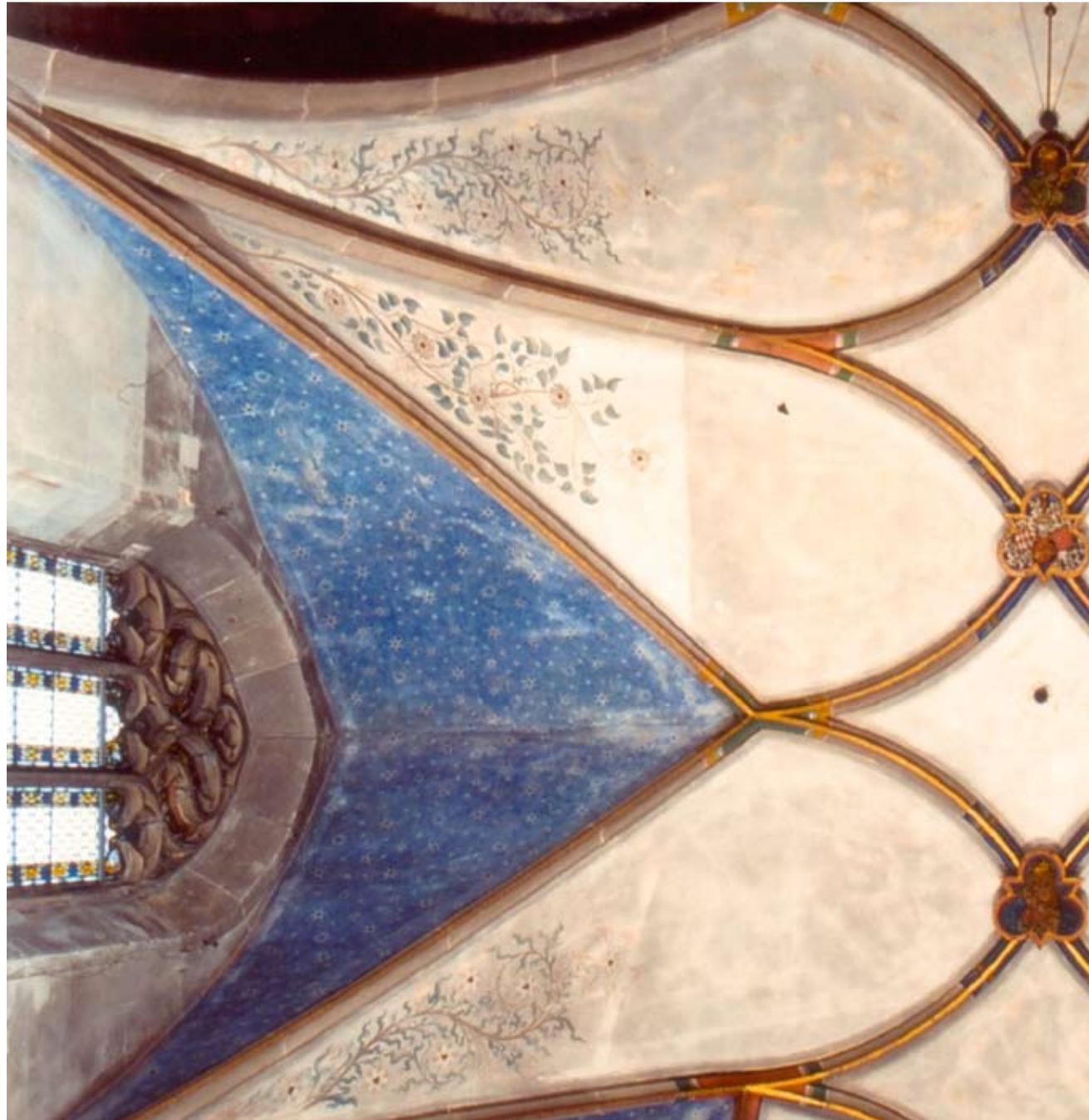
Zunächst zurückgestellt ist die Instandsetzung der Prinzipalstücke (Altäre, Kanzel mit Kanzeltreppe und Beichtstuhl), da die Hölzer zunächst dem neuen Raumklima ausgesetzt werden sollen.

Herr Prof. Pörtner und ich bedanken uns bei allen Beteiligten an Planung und Ausführung für die sehr gute Zusammenarbeit und die erbrachte hohe Qualität. Es hat viel Freude gemacht.

Thomas Halder, Architekt
Büro für Baukonstruktionen GmbH
Karlsruhe







Raumdecke vor der Renovierung

Bauunterhaltung als Stiftungszweck: EVANGELISCHE STIFTUNG PFLEGE SCHÖNAU

Die Evangelische Stiftung Pflege Schönau ist sicherlich vielen ein Begriff. Weniger bekannt dagegen sind die Geschichte und die Aufgabenstellung dieser Einrichtung:

Der ursprüngliche Name „Pflege Schönau“ geht auf das Zisterzienserkloster in Schönau bei Heidelberg zurück. Kurfürst Friedrich III. löste im Jahr 1560 alle Klöster und Stifte endgültig auf. Um aber den Bauunterhalt an vielen Kirchen der Region, der bis dahin aus den Einkünften des Klosters finanziert wurde, fortführen zu können, wurde aus dem Vermögen des Klosters Schönau der „Unterländer Evangelischer Kirchenfonds“ gebildet. Die Verwaltung des Fonds, die „Pflege Schönau“, erhielt ihren Sitz in Heidelberg.

Die Evangelische Stiftung Pflege Schönau verwaltet seit dem 01.07.2003 als Rechtsnachfolgerin das stiftungsgebundene Vermögen des bis dahin existierenden Unterländer Evangelischer Kirchenfonds („Pflege Schönau“).

Zusätzlich verwaltet und vertritt sie die Evangelische Pfarrpfründestiftung Baden, in der alle 475 früher rechtlich selbständigen Pfarrpfründe in Baden zusammengefasst sind. Die Aufgabe dieser Stiftung liegt in der Finanzierung von jährlich 40-45 Pfarrstellen.

Das Vermögen der beiden Stiftungen besteht aus insgesamt ca. 14.000 ha Grundbesitz, der über ganz Baden verteilt liegt und größtenteils land- und forstwirtschaftlich genutzt wird. Der Wald (ca. 7.600 ha) wird als eigenständiger Forstbetrieb mit kirchlichen Förstern und Waldarbeitern bewirtschaftet; die landwirtschaftlichen Flächen sind verpachtet. Außerdem werden etwa 14.000 Erbbaurechte verwaltet und 150 Wohngebäude mit ca. 1.200 Mietverhältnissen bewirtschaftet. Am Hauptsitz in Heidelberg und den beiden Standorten in Freiburg und Mosbach verwalten ca. 90 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieses Vermögen.

Der Stiftungszweck der Evangelischen Stiftung Pflege Schönau ist vorrangig die Unterhaltung von 85 Kirchen und 44 Pfarrhäusern, die über ganz Baden (von Boxberg bis nach Lahr) verstreut sind. Die Vielzahl der in jedem Jahr anstehenden Renovierungen macht es immer wieder notwendig, die Dringlichkeit einzelner Maßnahmen zu gewichten.

Mit der baulichen Unterhaltung der Gebäude sind nicht nur Mitarbeiter der Evangelischen Stiftung Pflege Schönau, sondern auch Mitarbeiter des Evang. Kirchenbauamtes in Karlsruhe befasst. Da alle Kirchen unter Denkmalschutz stehen, erfordert die Renovierung einen erhöhten Abstimmungsbedarf mit den Vertretern der Denkmalpflege.

Alein im Jahr 2005 wurden von der Evangelischen Stiftung Pflege Schönau rund 3 Mio. € für die Renovierung und Unterhaltung von Kirchen und Pfarrhäusern ausgegeben.

Mit den Einnahmen aus dem Vermögen der beiden Stiftungen werden nicht nur die jeweiligen Stiftungszwecke erfüllt, sondern auch alle Unterhaltungs- und Personalkosten erwirtschaftet.

Die Evangelische Stiftung Pflege Schönau ist somit die einzige Einrichtung innerhalb der Landeskirche, die keine Zuschüsse aus Kirchensteuermitteln erhält, sondern ihrerseits Zuweisungen an die Landeskirche leistet.

www.esp-schoenau.de

DIE
EVANG. STIFTUNG
**PFLEGE
SCHÖNAU**

BAUT MIT DER
EVANG. KIRCHENGEMEINDE
Heidelsheim

Unterstützen Sie uns:
www.ekg-heidelsheim.de

Wir danken den folgenden Firmen für ihre finanzielle Unterstützung bei der Erstellung der Broschüre

**Büro für
Baukonstruktionen GmbH**
(Architekt)
Rastatter Strasse 25
76199 Karlsruhe
Fon: 0721-96401-0
Fax: 0721-96401-99
info@bfb-ka.de
www.bfb-ka.de



Elektro-Riffel
(Elektroinstallationen)
Bahnhofstraße 56
76689 Karlsdorf-Neuthard
Fon: 07251-4543
Fax: 07251-49242



Am Bau beteiligte Firmen

Schreinerei Horst Amend
(Tischler- und Holzbauarbeiten)
76646 Bruchsal

**Kristina und Karl-Phillipp
Jung**
Dipl.-Restauratoren
(Konservierungs- und
Restaurierungsmaßnahmen
an Wänden und Decke)
76534 Baden-Baden

Binker Materialschutz GmbH
(Bekämpfender Holzschutz)
91207 Lauf a.d. Pegnitz

Diringer & Scheidel
(Erd-, Entwässerungs-
Maurer- und Betonarbeiten)
68199 Mannheim

**Kleinkopf Stahlrohrmöbel
GmbH**
(Stühle)
76470 Ötigheim

Fehr GmbH und Co.
(Naturwerkstein- und
Fliesenarbeiten)
74821 Mosbach

Michael Reisch
(Sanitärarbeiten)
76646 Bruchsal

F&M Heiztechnik GdBR
(Heizungsbauarbeiten)
74850 Schefflenz

M. Rothkegel OHG
(Leuchten)
97084 Würzburg

Glasatelier Großkopf
(Fensterreparaturen)
76133 Karlsruhe

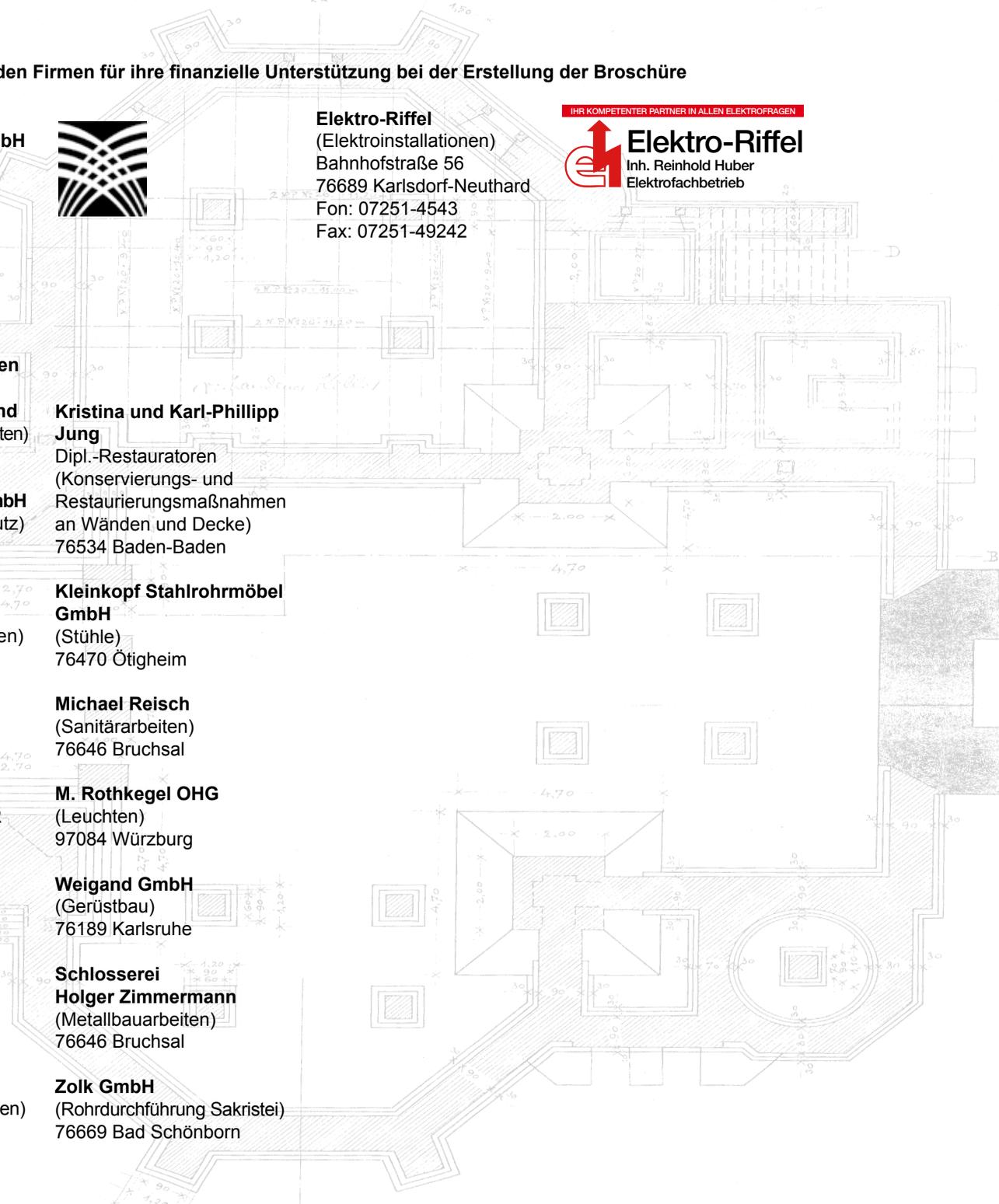
Weigand GmbH
(Gerüstbau)
76189 Karlsruhe

Marko Herceg
(Kernbohrungen)
76646 Bruchsal

**Schlosserei
Holger Zimmermann**
(Metallbauarbeiten)
76646 Bruchsal

Bernd Hüllstern GmbH
(Taubenabwehrmaßnahmen)
76229 Karlsruhe

Zolk GmbH
(Rohrdurchführung Sakristei)
76669 Bad Schönborn



Evangel. Kirche
für
Heidelberg

Grundrissplan

EVANGELISCHE STIFTUNG
PFLEGE SCHÖNAU

Zähringerstraße 18
69115 Heidelberg
Tel.: 0 62 21- 91 09-0
Fax: 0 62 21- 91 09-60
kontakt@esp-schoenau.de

www.esp-schoenau.de

